

Die Konservierung und Restaurierung der Gemälde

Porree (1990) und Rhabarber (1994) von Cornelia Schleime aus

dem Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Objektvorstellung

Gegenstand der Diplomarbeit waren zwei großformatige Gemälde von Cornelia Schleime. Das Gemälde Porree, signiert mit dem Jahr 1990, zeigt eine Porreestange in Ölfarbe auf hellem, ungrundierten Gewebe. Der Porree ist von der weißen Wurzel im unteren Bildbereich bis zu den Spitzen der grünen Laubblätter wiedergegeben. Das Gemälde Rhabarber entstand vier Jahre später, 1994. Es zeigt in ähnlicher Manier zwei Rhabarberblätter. Die Gemälde wurden 1994 als Förderankauf des Freistaates Sachsen für den Kunstfonds (SKD) erworben, in dessen Besitz sie sich bis heute befinden.

Zur Künstlerin

Cornelia Schleime ist eine deutsche, zeitgenössische Künstlerin. Sie wurde 1953 in Ost-Berlin geboren und wuchs in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) auf. In den Jahren von 1975-80 studierte sie Grafik und Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Während des Kunststudiums war sie Mitglied einer jungen Kunstszene, die entgegen der offiziellen DDR-Kunstpolitik neue Wege und Präsentationsmöglichkeiten beschritt. Ihre unkonventionelle Kunst führte 1981 zum Ausstellungsverbot. Aufgrund der Unterdrückung der eigenen Individualität entschied Schleime, die DDR zu verlassen und siedelte nach West-Berlin über. Hier erlangte Schleime mit großformatigen Gemälden, zarten Zeichnungen und Aquarellen schnell nationale und internationale Aufmerksamkeit. Ihre Kunst ist humorvoll, ironisch, meist überspitzt, andererseits sensibel, tiefinnig und berührend. Die Thematik greift sie aus dem eigenen Leben auf. Die frühen Gemälde sind überwiegend ölhaltige Malereien auf Leinwand. Später entwickelte sie eine spezielle Maltechnik in Acrylfarben. Cornelia Schleime kann heute auf zahlreiche Ausstellungen zurückblicken, früh wurde sie durch Stipendien geför-

dert und mit bedeutenden Kunstpreisen ausgezeichnet. Für ihr Lebenswerk erhielt Schleime 2016 den Hannah-Hösch-Preis des Landes Berlin. Cornelia Schleime lebt und arbeitet in Berlin und Brandenburg.

Zur Gemäseserie

1990 bekam Cornelia Schleime ein Stipendium vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) am PS1 Museum in New York City. Hier begann sie mit dem Malen der überdimensionalen Porreestangen. Dahinter stand die Idee eines Naturpanoramas, das der markanten New Yorker Skyline aus hohen Beton-Bauwerken gegenüber gestellt wird. Insgesamt malte Schleime 53 Gemüsegemälde in vier Jahren. Neben den Porrees wurden unter anderem auch blaue Bananen, Möhren, Auberginen, Gurken, Spargel und Rhabarber gemalt. Es entstand eine Serie, bei der jedes Gemälde ein Unikat ist. Die Serie verbindet ein großes, schmales Format von ca. 250 cm x 70 cm sowie ein ungrundierter Bildträger mit seidiger, halbtransparenter Erscheinung. Alle Gemälde kennzeichnen ein pastoser Farbauftrag mit dunklen Rändern am Malschichtrand.

Untersuchungsergebnisse

Der praktische Teil der Diplomarbeit umfasst die ausführliche kunsttechnologische Untersuchung, sowie die Dokumentation des Erhaltungszustandes der beiden großformatigen Gemälde. Mit der noch lebenden Künstlerin konnte im Rahmen der Diplomarbeit Kontakt aufgenommen werden, die Informationen aus einem Telefongespräch bereichern die Untersuchung. Als ein besonders außergewöhnliches Charakteristikum der Gemälde können die sehr feinen, textilen Bildträger aus Viskose (Porree) beziehungsweise Viskosemischgewebe (Rhabarber) betrachtet werden. Mit den aus der Beklei-

dungsindustrie stammenden Futterstoffen, die eigentlich aufgrund ihrer unvorteilhaften Eigenschaften als ungeeignet für die Leinwandmalerei zu betrachten sind, schaffte Cornelia Schleime halbtransparente Bildträger, die an aufgespanntes Papier erinnern. Dies geschah zum einen aus Freude am Experimentieren, zum anderen spielte die Transparenz und Zartheit der Bildträger für Schleime eine bedeutende Rolle. Von Anbeginn der Konzeption stand für Schleime der Malprozess im Vordergrund. Dieser begann mit einer braunen Tuschevorzeichnung auf dem mit Hasenhautleim isolierten Geweben. Beide Gemälde sind geprägt von pastos aufgetragener ölhaltiger Malfarbe mit ausgeprägtem Pinselduktus und markanten Oberflächenstrukturen. Während das Gemälde Porree eine schnelle, mehrschichtige nass-in-nass Malerei kennzeichnet, ist beim Gemälde Rhabarber ein stufenartiger Malschichtaufbau mit mindestens einer Trocknungsphase zu beobachten. Die Malfarbe wurde mit Terpentinöl und einem öligen, nicht trocknenden Malmittel vermalt. Das ölige Bindemittel der Malschicht ist bereits im Schaffensprozess in den Bildträger gesogen und zeigt sich als markante gelbliche Flecken oder Ränder entlang der Malschicht. Dieser Effekt wurde von Cornelia Schleime bewusst herbeigeführt und verbindet die Objekte der gesamten Gemäseserie. Eine Besonderheit ist der Einsatz eines Streumaterials zur Erzeugung von körnigen Oberflächenstrukturen am Gemälde Rhabarber.

Wenige Veränderungen, insbesondere am Gemälde Porree, entstanden maltechnisch bedingt und aufgrund der verwendeten Materialien. Ein Großteil der Schäden entstand bereits vor dem Ankauf der Objekte. Der großflächige Einsatz des nicht trocknenden Bindemittels führte an der Malschicht des Gemäldes Porree zur Runzelbildung, zu extremen Sprüngen und zum Abrutschen der Malfarbe. Die Malschicht des Gemäldes Porree ist an den stark bindemittelhaltigen Partien bis heute nicht durchgetrocknet. Eine ähnliche Beobachtung, wenn auch deutlich geringer ausgeprägt, konnte am Gemälde Rhabarber gemacht werden. An dem Gemälde Porree führte ein Haftungsverlust zwischen Bildträger und Isolierung zur Entstehung von Fehlstellen. Das Gemälde erlitt zudem bereits früh einen partiellen Wasserschaden, der die Ursache für weiteren Substanzverlust in der Isolierung und Malschicht im unteren Bildbereich war. Ein früherer Konservierungsversuch verschlimmerte den Schaden.

Ein vermutlich jüngst entstandener, ernstzunehmender Schaden an beiden Gemälden ist die Rissbildung an den Ecken und Kanten der Bildträger. Dieser deutet auf starke Zugspannungen innerhalb der Gewebegefüge hin. Die Ursache hierfür ist das hohe Gewicht der Malschichten im Vergleich zu den zarten Bildträgern.



Porree, Detailaufnahme, Vorzustand. Frühere Konservierung und Restaurierung der Fehlstellen in Isolierung und Malschicht der Porreewurzeln. Das gealterte Festigungsmittel ist verkrustet und die Retusche unstimmig.



Porree, Detailaufnahme, Zwischenzustand nach Reduzierung des gealterten Festigungsmittels und Abnahme der unstimmmigen Retusche.



Porree, Detailaufnahme der Porreewurzeln. Zwischenzustand nach Kittung der Fehlstellen.

Diplomarbeit	Katarzyna Cholewinska
Fachklasse für Konservierung und Restaurierung	von Malerei auf mobilen Bildträgern
Betreuer	Prof. Dr. Ursula Haller Prof. Marlies Giebe
Auftraggeber	Silke Wagler, Kunstfonds, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD)

Konzept

Aufbauend auf der Untersuchung wurde ein Konzept entwickelt, dessen Schwerpunkt auf einer zurückhaltenden Konservierung und Restaurierung lag und auf den zukünftigen Erhalt der fragilen Objekte abzielte. Die zarten Bildträger aus Viskose und Viskosemischgewebe stellten dabei eine besondere Herausforderung dar. Ein wichtiges theoretisches Thema war die Findung eines geeigneten Rückseiten- und Schwingschutzsystems, das die leichte Transparenz der Bildträger berücksichtigt.

Durchgeführte Maßnahmen

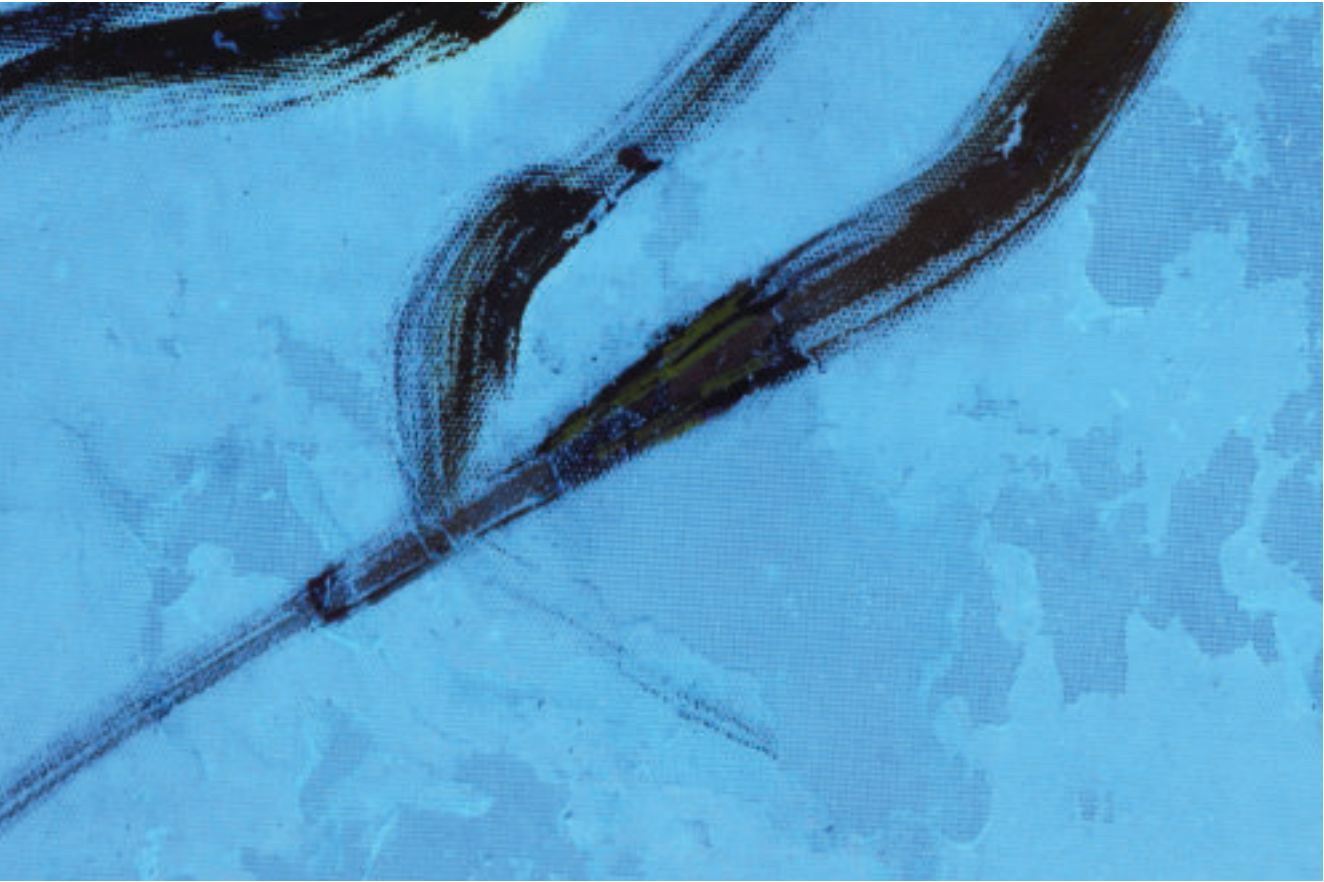
Für die Konservierung des Bildträgers wurde ein Testbildträger hergestellt, an dem zunächst die einzelnen Arbeitsschritte getestet wurden. Praktisch umgesetzte Maßnahmen am Gemälde Porree waren:

- Festigung lockerer Malschichtpartien
- Feuchte Oberflächenreinigung der Malschicht
- nebelfeuchte Reinigung des Gewebes
- Mechanische Reduzierung des früheren Konservierungsmittels und Entfernung gealterter Retuschen
- Festigung lockerer Isolierungspartien durch Reaktivierung der Klebkraft des Leims
- Risssschließung mittels Faser-Bindemittel-Gemisch aus Viskosefasern
- Integration von Fehlstellen in der Malschicht mit Methocel-Kitt und Retusche in Gouache/Harz-Öl
- weiterführende Präventivmaßnahmen zum Schutz des Gewebes vor weiteren Schäden

Folgende Maßnahmen wurden am Gemälde Rhabarber durchgeführt:

- Feuchte Oberflächenreinigung der Malschicht
- nebelfeuchte Reinigung des Gewebes
- Risssschließung mittels Faser-Bindemittel-Gemisch aus Viskosefasern

Die erfolgreiche Konservierung und Restaurierung der Gemälde Porree und Rhabarber ist ein großer Gewinn für die Objekte. Für beide Gemälde wurde ein Schwing- und Rückseitenschutz aus mit grauen Baumwollflanell überzogenen Wabenplatten angefertigt, der passgenau auf die Zwischenräume der Spannrahmen zugeschnitten und eingesetzt wurde. Durch die graue Farbe des Baumwollgewebes ist der Schwingschutz nahezu unsichtbar.



Porree, UV-Aufnahme des gleichen Ausschnittes, Vorzustand. Fehlstellen zeichnen sich als dunklere Felder ab. Das frühere Festigungsmittel unterscheidet sich in der Fluoreszenz kaum vom Leim der Isolierung.



Porree, Detailaufnahme, Zustand nach der Restaurierung. Farbliche Integration der Fehlstelle in der Porreewurzel.



Porree, Detailaufnahme der Porreewurzeln. Zustand nach der Restaurierung. Farbliche Integration der Fehlstellen.



Rhabarber (1994) - Cornelia Schleime
Hochformat, max. 260,1 x 70,2 x 1,7 cm (H x B x T)
Ölhaltige Malerei auf Mischgewebe (Viskose und Acrylfaser)



Porree (1990) - Cornelia Schleime
Hochformat, max. 257,8 x 62,0 x 2,4 cm (H x B x T)
Ölhaltige Malerei auf Viskose